Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

161 (13.7.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 161
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
13. Juli 1932

Aus der französischen Kammer

Die Reservistenübungen in Frankreich

Paris, 12. Juli. Zu Beginn einer Nachmittagssitzung stimmte die Kammer über einen Antrag ab, der die Periode der Ernteurlaube der Soldaten beschränkt wissen wollte. Dieser Antrag, dem auch die Regierung zustimmte, den aber der Finanzausschuß der Kammer abgelehnt hatte, wurde schließlich von der Kammer mit 305 gegen 284 Stimmen zurückgewiesen. Der Antrag wurde besonders vom Abg. Oberst Fabry verteidigt, der erklärte, wenn man sich nicht für eine Aushebung der Soldaten einsetze, dann organisierte man das Hinschlachten.

Ministerpräsident Herriot erklärte, wenn es sich nur darum handeln würde, keine Manöver offensiven Charakters abzuhalten, dann würde die Regierung darin keinen Nachteil erblicken, aber es gelte jetzt, die einberufenen Reservisten bei den Uebungen auszubilden, denn das Material werde moderner und man müsse auch die Soldaten damit bekanntmachen. Es wäre außerordentlich unvorsichtig, den Soldaten eines Tages Material in die Hand zu geben, mit dem sie nicht umzugehen wüßten. Während Frankreich seine Reservisten einberufe, gäbe es anderswo Massen, deren Kräfte man nicht genau feststellen könne, deren politische Macht man aber verkenne.

Der sozialistische Abgeordnete Renaudel erklärte, die Durchführung der Reservisteneinberufungen gebe Deutschland nur Argumente in die Hand, das gleiche Heeressystem wie Frankreich zu Aufrechterhaltung der Kredite für die Reservistenübungen die **Vertrauensfrage**, die mit 300 gegen 179 sozialistische Stimmen **angenommen** wurde.

*

Zu der Abstimmung über die Reservistenkredite und der Begründung Herriots schreibt das offizielle Organ der Sozialistischen Partei, der „Populaire", die Diskussion in der Kammer habe eine politische Wendung genommen, deren Folgen und Auswirkungen wohl außerordentlich ernst sein würden. Die sozialistischen Abgeordneten hätten Herriots Rede als einen brutalen, vorbedachten Bruch der bei den Wahlen in die Kammer entsandten neuen Mehrheit angesehen. Die nationalistische Zeitung „L'Ordre" schreibt, die Linkskartellmehrheit sei in die Brüche gegangen.

Herriots Haltung hat die Sozialisten und den linken Flügel seiner eigenen Partei in die Opposition gedrängt und er ist dafür durch den Beifall der Rechtsparteien belohnt worden. Welche Folgen dieser Bruch haben wird, ist noch nicht vorauszusehen, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die Verbindung Herriots mit den Sozialisten endgültig gebrochen ist.

*

Herriot siegt in der Kammer

Paris, 12. Juli. Die Kammer hat am Dienstag vormittag in einer Sitzung, die seit Montag nachmittag mit nur kurzen halbstündigen Pausen andauert, den **Finanzgesetzentwurf** in seiner Gesamtheit mit 385 gegen 201 Stimmen **verabschiedet.**

Ministerpräsident Herriot erklärte, er scheue die Unpopularität nicht. Die Regierung wolle durch den Gesetzentwurf von der Kammer eine Willensäußerung verlangen, um dem Lande zu zeigen, daß es Führer habe und daß diese Führer Vertrauen verdienten. Der Führer der Sozialisten, Leon **Blum**, erklärte vor der Abstimmung, die sozialistische Partei wollte ernstlich der Regierung Herriot helfen und ihr mit dem Abstimmungszettel unter die Arme greifen, was die Sozialisten für keine andere Regierung getan hätten. Aber der Regierung, so fuhr Blum fort, müsse der Vorwurf gemacht werden, daß sie die Vertrauensfrage für einen Antrag gestellt habe, der von einem der repräsentativsten Männer der besiegten Parteien unterzeichnet sei. (Es handelt sich um den Abgeordneten Fabry.) Er, Blum, könne sich dem Gefühl der Bitterkeit und der Trauer nicht verschließen. Ein derartiger Wechsel zwei Monate nach der Wahl sei für die Sozialisten eine große Enttäuschung. Sie würden daher gegen den Entwurf stimmen.

*

Herriot und das Gentleman-Abkommen.

T.U. **Paris**, 12. Juli. Ministerpräsident Herriot hatte am Dienstag nachmittag eine Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, die über eine Stunde dauerte. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß in dieser Unterredung vermutlich eine Vereinbarung darüber herbeigeführt worden ist, in welcher Form des englisch-französischen Gentleman-Abkommens in der kurze Zeit darauf beginnenden Macdonald-Rede Erwähnung getan werden solle.

*

Herriots Erklärung über Lausanne verschoben.

T.U. **Paris**, 12. Juli. Die ausgedehnte Sitzung der Kammer, die erst in den Mittagsstunden beendet wurde, hat das Arbeitsprogramm der Regierung gestört. Der für Dienstag vormittag vorgesehene Ministerrat wurde abgesagt, ebenso die beabsichtigte Erklärung Herriots über Lausanne vor dem vereinigten Finanz- und Auswärtigen Ausschuß der Kammer. Auch die für Mittwoch vorgesehene außenpolitische Aussprache über die Ergebnisse der Lausanner Konferenz ist abgesagt worden.

Rasierklingenkönig Gillette gestorben.

Der amerikanische Multi-Millionär King Gillette starb in New-York im Alter von 77 Jahren. Gillette war der Erfinder der „gebogenen Klinge", für die er jahrzehntelang durch riesige Propaganda-Feldzüge warb. Seinem Wirken ist es zuzuschreiben, daß heute der größte Teil der Männerwelt zum Selbstrasieren übergegangen ist.

Die Memelklage im Haag

T.U. **Den Haag**, 12. Juli. Die Dienstagverhandlung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in der Memelklage begann mit einer Erklärung des französischen Vertreters Chargeraud, der in Beantwortung einer Rückfrage des holländischen Mitgliedes des Gerichtshofes u. a. erklärte, daß der Gouverneur des Memelgebiets zwar formell das Recht zur Ernennung des Präsidenten des Direktoriums und zur Auflösung des Landtages habe, dieses Recht jedoch in den Grenzen des Memelstatuts ausüben müsse.

Der litauische Vertreter Siczikaukas wandte sich gegen die von der Gegenpartei vertretene Auffassung, der Gouverneur des Memelgebietes habe das Direktorium nur eingesetzt, um nach Verweigerung eines Vertrauensvotums durch den Landtag diesen auflösen zu können. Siczikaukas stellte sich auf den Standpunkt, daß sowohl die Ernennung des Direktoriums als auch die Auflösung des Landtages zu Recht erfolgt sei.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Schuhkönig Bata tödlich verunglückt

Mit seinem Flugzeug abgestürzt

Prag, 12. Juli. **Der bekannte Schuh-Großindustrielle und Millionär Thomas Bata ist Dienstag früh auf einer Flugzeugreise nach der Schweiz tödlich verunglückt.** Der Apparat, der gegen 6 Uhr früh gestartet war, noch über Batas Privatflugplatz in Otrikovice, ist aus der Höhe von etwa 700 Metern plötzlich abgestürzt. Der Pilot war auf der Stelle tot. Bata selbst lebte noch, als man ihn aus den Trümmern herausholte. Er starb aber während der Ueberführung ins Krankenhaus.

*

Prag, 12. Juli. Der Tod des Schuh-Industriellen Bata hat großes Aufsehen hervorgerufen. In Prag sind zahlreiche Extrablätter erschienen. Aus ihnen ergibt sich noch, daß Bata trotz der Meldung der Wetterstation, die Nebel ankündigte, aufgestiegen ist. Bald nach dem Start stürzte das Flugzeug aus geringer Höhe bei einem Waldrand mit großer Wucht ab, daß es sich tief in die Erde bohrte und vollständig zertrümmert wurde. Die Ursache der Katastrophe läßt sich noch nicht feststellen.

*

Mit dem tödlich verunglückten Thomas Bata ist ein Vertreter des strafsten Kapitalismus, der mit dem Streben nach Produktivität Sinn für mustergültige soziale Einrichtungen verband, seinem Wirkungskreis entzogen worden. Bata wurde 1876 in Zlin (Mähren) als Sohn eines armen Schuhmachers geboren. Er erlernte bei seinem Vater das Schuhmachergewerbe. Frühzeitig machte sich bei ihm der Selbständigkeitstrieb geltend. Im Jahre 1894 gründete er seinen ersten eigenen Betrieb. In der Hauptepoche der Mechanisierung und Rationalisierung groß geworden, war er bestrebt, auch seinen kleinen Betrieb nach den Grundsätzen der Rationalisierung zu organisieren. Er ging nach Deutschland, um sich dort dem Studium der für seine Branche in Betracht kommenden Spezialmaschinen zu widmen. Die Früchte dieses Studiums wandte er im Jahre 1904 bei der Errichtung einer kleinen Fabrik an, bei der die Handarbeit weitestgehend durch Maschinen ersetzt wurde. Seinen hochgespannten Anforderungen genügte aber dieser Betrieb nicht. Er ging mit einigen seiner Arbeiter nach Amerika, um die dortigen Arbeitsmethoden zu studieren. Er selbst verdingte sich als einfacher Arbeiter, da er nur so die Grundlagen der amerikanischen Betriebsverfassung auf das genaueste zu erfassen glaubte. In die Heimat zurückgekehrt, stellte er zunächst nur Leineschuhe her, die sich auf dem österreichisch-ungarischen Markt günstig abdeckten. In dieser Zeit begannen seine ersten Versuche, den Export möglichst großzügig zu betreiben. Der Krieg, vor allem die Produktion von Militärschuhen, nötigte ihn, auch zur Erzeugung von Lederschuhen überzugehen. Von nun an nahm die Produktion seiner Betriebe einen phantastischen Umfang an. Bereits im Jahre 1917 lieferte er täglich bei einem Stamm von 4000 Arbeitern 10 000 Paar Schuhe. Der Idee der vertikalen Konzentration folgend, ging er dazu über, die Schuhfabrikation vom ersten Rohstoff bis zum Kunden in seiner Hand zu vereinigen. Er gliederte seinen Stammunternehmen immer mehr Hilfsindustrieen an. Ende 1930 befanden sich allein in Zlin 32 Bata-Fabriken, in denen rund 16 000 Arbeiter eine Tagesleistung von 100 000 Paar Schuhen erbrachten.

Neben seiner industriellen Tätigkeit widmete sich Bata auch den Angelegenheiten des österreichischen Lebens in weitem Maße. In seiner Geburtsstadt Zlin war er Bürgermeister. Außerdem gehörte er der mährischen Landesvertretung an.

Deutschland

Sozialdemokratische Vorstandsmitglieder beim Reichsinnenminister

Berlin, 12. Juli. Der Reichsminister des Innern empfing auf ihren Antrag die Vorstandsmitglieder der SPD., die Abgeordneten Wels und Dr. Breitscheid, die dem Minister das von der Partei gesammelte **Material über die politischen Zusammenstöße** der letzten Zeit überreichten. Die Herren machten weiter darauf aufmerksam, daß sie die Lage in Deutschland im Augenblick als besonders ernst ansähen u. **forderten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit.** Insbesondere stellten sie die **Wiedereinführung des Uniformverbotes als notwendig** hin. Der Minister erklärte, daß er Provokationen, von welcher Seite sie auch kämen, mißbillige und es auf das äußerste bedauere, daß es infolge solcher Provokationen zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sei jedoch zunächst Sache der Landesbehörden. Das Reichskabinett werde, nachdem nunmehr der Reichskanzler zurückgekehrt sei, zu der innerpolitischen Lage alsbald Stellung nehmen. **Die Wiedereinführung des Uniformverbotes lehnte der Minister ab.**

Deutsch-belgisches Abkommen über den Reiseverkehr

Berlin, 12. Juli. Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung wurde in Berlin eine Vereinbarung über den Reiseverkehr während der Monate Juli, August und September 1932 geschlossen. Die deutschen Erholungsreisenden können, ähnlich wie dies mit der Schweiz und der Tschechoslowakei geregelt worden ist, auch für Reisen nach belgischen Seebädern und Kurorten auf Antrag die Genehmigung erhalten, über die Freigrenze hinaus bis zu 500 RM. oder Devisen im Laufe eines Kalendermonats zu erhalten.

Staatspräsidentenwahl in Hessen vertagt

Darmstadt, 12. Juli. Das Landtagsamt hat den Abgeordneten mitgeteilt, daß die für Donnerstag vorgesehene Sitzung mit der Tagesordnung „Wahl des Staatspräsidenten" ausfällt. Ein neuer Termin wird zunächst noch nicht bekannt gegeben werden. Wie verlautet, werden die **Koalitionsbesprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum fortgesetzt.**

Ausland

Eintritt der Türkei in den Völkerbund am 18. Juli

Genf, 12. Juli. Die außerordentliche Völkerbundsversammlung, in der die Türkei ihren Beitritt zum Völkerbund vollziehen wird, findet am nächsten Montag, den 18. Juli, statt. Die ordentliche Völkerbundsversammlung findet am 19. September d. J. statt.

Norwegische Besitzergreifung im Südosten Grönlands

Oslo, 12. Juli. Die Norwegische Telegraphenagentur meldet: Nach einer amtlich noch nicht bestätigten Meldung hat **die norwegische Regierung von gewissen Gebieten im Südosten Grönlands, wo im vergangenen Jahre norwegische Expeditionen gearbeitet haben, Besitz ergriffen.** Dieser Entschluß stellt die Antwort auf die am 7. Juli gemeldete Entsendung dänischer Polizeiexpeditionen nach dem Osten Grönlands dar.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Brasilien erklärt ein Moratorium. Wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, sind alle Zahlungsverpflichtungen bis 31. August um 14 Tage suspendiert worden.

Revolution in Sao Paulo. Die brasilianische Regierung hat den Hafen von Santos geschlossen. Regierungstruppen rücken von drei Seiten gegen die Stadt Sao Paulo vor.

Massenpensionierung siamesischer Offiziere. Wie Havas aus Bangkok meldet, sind 41 Generäle und höhere Offiziere zwangsweise in den Ruhestand versetzt worden. Es verbleiben danach nur noch drei Offiziere höheren Ranges im Heere.

Wieder abgeschoben. Vier französische Infanteristen überschritten gestern an der Zollstelle Herrmannshof die Grenze. Sie wurden nach eingehendem Verhör wieder auf französisches Gebiet abgeschoben.

Ueberschwemmungskatastrophe in Charleston (Virginia). Infolge eines heftigen Gewitters sind hier ausgedehnte Ueberschwemmungen entstanden, bei denen 11 Personen ertranken. Viele Wohnungen stehen unter Wasser.

17 Gebäude eingeäschert. Durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, wurden in dem Dorf Virchenzin, Kreis Stolp, vier Gehöfte mit 15 Gebäuden eingeäschert. Neben Erntevorräten und Maschinen verbrannten Geflügel und mehrere Schweine. Das Großvieh konnte gerettet werden.

Explosion in einer Brikettfabrik. In der Brikettfabrik der Zeche Alstaden bei Oberhausen erfolgte eine Explosion. Fünf Arbeiter wurden verletzt. Man nimmt an, daß es sich um eine Kohlenstaubexplosion handelt.

Großfeuer in der Augsburger Kammgarnfabrik. Im Dachstuhl des Fabrikgebäudes der Augsburger Kammgarnspinnerei brach Feuer aus, das den ganzen Dachstuhl einäscherte. Der Betrieb des Werkes wird weitergeführt.

Die Arbeitsgebiete staatlicher Versuchsanstalten

bld. **Karlsruhe**, 12. Juli. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Durch einen Erlaß des Ministers des Innern ist in den Arbeitsgebieten der Weinabteilung der Versuchsanstalt Augustenberg und des Weinbauinstituts in Freiburg eine Trennung derart vollzogen worden, als der Versuchsanstalt Augustenberg als Arbeitsgebiet die Landeskommissariatsbezirke Karlsruhe und Mannheim und dem Weinbauinstitut Freiburg die Landeskommissariatsbezirke Freiburg und Konstanz zugewiesen werden. Winzer, Wirte, Winzergenossenschaften, Weinhändler und sonstige Interessenten, welche Wein und Moste in den genannten Anstalten untersuchen lassen wollen, haben zu beachten, daß die Einsendungen aus den Landeskommissariatsbezirken Karlsruhe und Mannheim in Zukunft nur noch nach Augustenberg und die Einsendungen aus den Landeskommissariatsbezirken Freiburg und Konstanz nur noch an das Weinbauinstitut in Freiburg zu erfolgen haben. Dasselbe gilt für die Einholung schriftlicher Auskünfte, insbesondere auch bei der Ausübung der kellerwirtschaftlichen Beratung und bei der Abhaltung von Vorträgen durch Beamte der beiden Anstalten. Entsprechende Anfragen und Anträge sind jeweils an die zuständige Anstalt zu richten.

Anmeldung von Versammlungen

bld. **Karlsruhe**, 12. Juli. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: „Es wird darauf hingewiesen, daß die in der Verordnung des Reichsministers des Innern vom 28. Juni 1932 über Versammlungen und Aufzüge vorgeschriebene Anmeldung der öffentlichen politischen Versammlungen und der Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel beim zuständigen Bezirksamt (Polizeipräsidium), Polizeidirektion zu erfolgen hat.

Wahlplakate und Aufrufe

bld. **Karlsruhe**, 12. Juli. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Nach einer heute in der „Karlsruher Zeitung" (Staatsanzeiger) erschienenen Bekanntmachung hat der Minister des Innern zur Erleichterung der Wahlvorbereitungen zur Reichstagswahl zugelassen, daß Bekanntmachungen, Plakate und Aufrufe, die für Wahlzwecke zur Verbreitung im ganzen Land bestimmt sind, statt bei den einzelnen Ortspolizeibehörden einheitlich beim Polizeipräsidium in Karlsruhe vorgelegt werden können.

Aus dem Gerichtssaal

Kindstötung

Mannheim, 12. Juli. Das Schwurgericht verurteilte die 25 Jahre alte H. F. aus Mannheim wegen vollendeter Abtreibung in fünf Fällen, versuchter Abtreibung in einem Fall und Kindstötung zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte, nachdem in diesem Fall der Versuch der Abtreibung gescheitert war, das zur Welt gebrachte Kind dadurch getötet, daß sie ihm den Hals zudrückte und ihm von der Wasserleitung Wasser in den Mund laufen ließ, so daß es erstickte. Die Leiche hat sie im Küchenherd verbrannt.

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont". B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 50 Pf. und 80 Pf. und weise jeden Ersatz dafür zurück. Versuch überzeugt.

Baden

Reichstagskandidaten der Wirtschaftspartei

Karlsruhe, 12. Juli. Die Wirtschaftspartei in Baden hat für die Reichstagswahlen am 31. Juli folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Karl Josef Wallmann, Kaufmann, Kaiserslautern, der bisher schon dem Reichstag angehört hat; 2. Josef Spielmann, Landtagsabg., Freiburg; 3. Karl Helfer, Kaufmann, Pforzheim.

Forderung des badischen Tabakbaues

Schwetzingen, 12. Juli. Am Sonntag tagte in Schwetzingen die Hauptversammlung des Landesverbandes Badischer Tabakvereine. Präsident Fritz Mayer, Großsachsenhausen, betonte gleich zu Beginn, daß die drückende Notlage allgemeiner Natur auch an den Tabakpflanzern nicht spurlos vorüberginge. Graf Douglas berichtete über die ihm gemachten Schwierigkeiten von seiten der Reichsregierung, die wirklich nicht das nötige Verständnis für unsere badischen Tabakbauern aufbringe. Dr. Meißner, der Geschäftsführer des Deutschen Tabakbauverbandes, stellte in kurzen Worten die bedeutende Organisation der Einzelvereine für die gesamte Pflanzerschaft und den heimischen Qualitätstabakbau heraus. Als erster Referent sprach Dr. Böning-München, von der Anstalt für Pflanzenschau und Pflanzenschutz, über das Thema: „Maßnahmen zur Bekämpfung der Wildfeuerkrankheit". Nach ihm sprach der stellv. Geschäftsführer des Badischen Landesverbandes, Landwirtschaftsrat O. Engelhardt. Er gab den Tätigkeitsbericht über das Jahr 1930/31. Aus einer kurzen Statistik ist die Lage innerhalb des Verbandes und seines Werdens zu erkennen. Zahl der Vereine 1930: 114, Mitgliederzahl 4215, Ernte in Zentnern 54 827, Gesamtwert in in Mk. 160 831. Zahl der Vereine 1931: 163, Mitgliederzahl 6193, Ernte in Zentner 75 154, Gesamtwert in Mk. 550 489. Der erste Vorsitzende Mayer (Großsachsen) und der zweite Vorsitzende Köbele (Ringsheim) wurden einstimmig wiedergewählt. Die Forderungen des badischen Tabakbaues wurden in der folgenden Entschließung niedergelegt: Die Jahreshauptversammlung Badischer Tabakbauvereine bittet die Reichsregierung, noch mehr als bisher die Förderung des Qualitätstabakbaues durch gesetzliche Maßnahmen zu unterstützen. Als solche Maßnahmen müssen angesprochen werden: der Verarbeitungszwang für Inlandstabak in allen Fertigwarenfabrikaten, wie Zigarren Zigaretten und alle Arten von Rauchtabaken, oder eine scharf überwachte Kontingentierung der Devisenzuteilung, oder die Kontingentierung der Einfuhr von ausländischen Rohtabaken. Als beste Unterstützungsmaßnahme muß der Verwendungszwang für inländischen Tabak angesprochen werden. Nur unter der Voraussetzung gesetzlicher Sicherungsmaßnahmen für den Absatz des deutschen Tabaks ist der Landesverband badischer Tabakbauvereine bereit, einer Vergrößerung der Anbaufläche für 1932 zuzustimmen, besonders dann noch, wenn die Erzeugung von Qualitätstabaken bei der Flächenvergrößerung besonders berücksichtigt wird.

Karlsruhe, 12. Juli. (Caritastag.) In Anwesenheit des Erzbischofs Dr. Konrad Gröber und des badischen Kultusministers Dr. Baumgartner wurden die Fachberatungen des 12. Caritastages der Erzdiözese Freiburg begonnen. Die Tagung, die außerordentlich gut besucht war, wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Diözesanausschusses, Domkapitular Dr. Jauch-Freiburg, der dabei auch auf die bisher geleistete Arbeit hinwies. Es wurden dann folgende Fragen behandelt: 1. die Gefangenen- und Strafentlassenenfürsorge, 2. die Tuberkulosen-Fürsorge und 3. die Kinderfürsorge. An die einzelnen Referate schloß sich eine ausgiebige Diskussion an.

Ettlingen, 12. Juli. (Plötzlicher Tod.) Der in der Huttenkreuzbrauerei beschäftigte 61 Jahre alte Maschinist Hermann Anselment wurde, als er in den Eiskeller stieg, plötzlich vom Tode ereilt. Der starke Temperaturwechsel hat den Tod verschuldet.

Ettlingen, 12. Juli. (Ende eines Familienstreites.) Schwer heimgesucht wurde die Familie des Geflügelhändlers Michael Weiler. Nach vorausgegangenen Familienstreitigkeiten fand man denselben tot in der Scheune liegen. Ueber die Todesursache sind Erhebungen noch im Gange. — Der Maschinenmeister Anselment ist im Maschinenraum verunglückt. Er war mit der Hand in das Getriebe geraten und hat wohl vor Schreck einen Schlaganfall erlitten, der den alsbaldigen Tod herbeiführte. Der Verstorbene stand 34 Jahre hindurch im Dienste der Huttenkreuz-Brauerei.

Mannheim, 12. Juli. (Raubüberfall.) In der Nacht zum 10. Juli um 3 Uhr wurden die Insassen eines in der Richard-Wagnerstraße haltenden Autos, ein Herr und eine Dame, von zwei oder drei noch unbekannten Männern unter Vorhaltung von Schußwaffen zur Hergabe von 40 RM. gezwungen. Die Täter flüchteten hierauf mit dem kurz vorher vor dem Palasthotel entwendeten Auto II D 13 293 und entkamen unerkannt.

Weinheim, 12. Juli. (Tödlicher Unfall.) Beim Heimführen von Heu erhielt der 19jährige Landwirtssohn Herbert Müller von Rittensweier auf noch ungeklärte Weise einen schweren Stoß mit der Deichsel. Er erlitt schwere innere Verletzungen und starb noch am gleichen Tage in der Heidelberger Klinik an innerer Verblutung.

Iffezheim (Amt Rastatt), 12. Juli. (Brand.) Nachts ist das Anwesen des Joseph Merkel niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Heitersheim, 12. Juli. (Die Hand nicht zum Zugfenster heraushalten!) Der 18 Jahre alte Paul Grüneberg von hier streckte kurz vor Heitersheim seine Hand aus dem Zuge, um sich davon zu überzeugen, ob es noch regne. Ein von entgegengesetzter Richtung kommender Zug streifte die Hand und brachte am Arm schwere Verletzungen bei.

Freiburg, 12. Juli. (Anerkennung.) Dem Küfermeister Mußler in Schuttern, der am 3. Mai d. J. ein 5jähriges Kind aus der hochgehenden Schutter vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde vom Landeskommissär in Freiburg für seine mutige und entschlossene Tat die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Freiburg, 12. Juli. (80 Jahre alt.) Der frühere Direktor des Physikalischen Instituts und ordentliche Professor der Physik, Geheimrat Professor Dr. Franz Himstedt, vollendet sein 80. Lebensjahr.

Freiburg, 12. Juli. (Verunglückt.) Der Bürgermeister von Stegen, Max Walter, wurde mit einem doppelten Schädelbruch in die chirurgische Klinik Freiburg eingeliefert. Walter war mit seinem Motorrad auf ein anderes Motorrad aufgefahren und zu Boden geschleudert worden. Die Schuld dürfte den anderen Fahrer treffen, der in außergewöhnlichem Tempo an der Unfallstelle fuhr.

Lörrach, 12. Juli. (Erdstoß im Südschwarzwald.) Im Wiesental, in der Gegend von Zell, wurden am Sonntag mehrere Erdstöße verspürt, die die Häuser erzittern machten. In Gresgen, oberhalb Zell, wurden deutlich drei Erdstöße unterschieden, von denen der erste leicht und von längerer Dauer war, während der zweite wesentlich stärker, aber kürzer war. Der dritte konnte nur noch schwach wahrgenommen werden. Auch in Badenweiler wurden die Erdstöße verspürt.

Auggen (Amt Müllheim), 12. Juli. (Reblausherde.) In der Gemeinde Auggen im Markgräflerland, in der wertvollen Lage „Letten", wurden neuerdings in der Nachbarschaft eines früheren Herdes drei neue Reblausherde festgestellt.

Waldshut, 12. Juli. (Eine dunkle Angelegenheit.) Wie erinnerlich, wurde gemeldet, daß sich auf schweizerischem Gebiet ein Faltbootunglück mit drei Todesopfern ereignet haben sollte. Die Untersuchung der Angelegenheit ist bisher ergebnislos verlaufen. Weder ist das Faltboot noch sind die Leichen gefunden worden. Auch sind keine Vermißtanzeigen eingelaufen. Auch bei den badischen Polizeibehörden ist nichts über die Angelegenheit bekannt geworden.

*

— **Ballonaufstiege.** Die nächsten unbemannten Ballonaufstiege zu meteorologischen Forschungen finden am 13., 14., 27. und 28. Juli und am 10., 11., 24. und 25. August d. J. statt. Die Finder werden gebeten, die Ballone und das Gerät nach der daran befindlichen Anleitung zu behandeln. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die zuständige Landeswetterwarte.

— **Branntweinverbot in Baden am 30. und 31. Juli.** Der Minister des Innern hat den Ausschank von Branntwein und den Kleinverkauf von Trinkbranntwein für den 30. und 31. Juli verboten.

— **Zweijährige Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen.** Der badische Justizminister hat eine Verordnung zur Aenderung der Verordnung über Schöffen und Geschworene erlassen, die bereits am 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist. Dadurch wird u. a. die zweijährige Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen eingeführt, erstmals beginnend am 1. Januar 1933.

— **Badisches Jugendwerk 1932.** Unter dem Leitwort: „Badisches Jugendwerk 1932" findet vom 3. bis 9. Oktober d. J. eine vom Ministerium des Innern genehmigte Haus- und Straßensammlung zugunsten der badischen Jugendheime und Jugendherbergen statt.

*

Berichte aus den badischen Weinbaugebieten

Freiburg, 12. Juli. Ueber die Lage in den badischen Weinbaugebieten berichtet die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft" unter anderem:

Markgrafschaft: Trotz der Ausfälle zahlreicher Stöcke durch den Winterfrost ist der Winzer mit seinen Reben doch zufrieden, denn sie zeigen einen sehr guten Blütenansatz, oft 30 bis 40 Gescheine an einem Stock, und die Gescheine haben eine auffallende Größe. Man kann den Blütenansatz nur mit jenem der Jahre 1929 und 1922 vergleichen. Mit dem Spritzen ist man im allgemeinen nachgekommen. Die Restbestände an 1931er Weinen lichten sich immer mehr. Für Laufener wurden 80—90 RM. für 150 Liter bezahlt. Freiburger Gutedel wurde zu 60 RM. und Freiburger Riesling zu 80 RM. je Hektoliter umgesetzt.

Kaiserstuhl: Die Reben stehen im allgemeinen gut. Teilweise haben sie unter der nassen, kühlen Witterung stärker gelitten und sind in den Lößböden mehr oder weniger stark gelbsüchtig geworden. Der Heuwurm ist überall da, wo es an einer intensiven Bekämpfung mangelte, stark aufgetreten. In den warmen Lagen des südlichen und westlichen Kaiserstuhls ist die Blüte beendet. Am östlichen und westlichen Kaiserstuhl ist die Blüte bei Räuschling und Elbling noch etwas zurück, doch ist auch hier die Vollblüte vorüber. Peronospora ist bis jetzt nicht stärker aufgetreten.

Ortenau: Die Rebblüte setzte mit dem Burgunder um den 18. Juni ein. Klingelberger und Kleyner kamen etwa acht bis zehn Tage später. Leider regnete es vom 20. bis 24. Juni fast ununterbrochen. Trotzdem dürfte er der Blüte nicht viel geschadet haben, desto mehr aber der Heuwurm des einbindigen Wicklers. In ungespritzten Reben sind sechs bis sieben Würmer in einem Gescheln keine Seltenheit. Vielfach wird jetzt gegen die bereits erwachsenen und teilweise verpuppten Würmer angekämpft, natürlich mit wenig Erfolg. Die Peronospora konnte erst in der Zeit vom 26. bis 28. Juni stellenweise in stärkerem Maße festgestellt werden. Die Weine, soweit überhaupt noch vorhanden sind, haben etwas im Preis angezogen. Durbacher Weißherbst kostet beispielsweise 65—70 RM. das Hektoliter, Fessenbacher Weißherbst 55—60 RM., Klingelberger 70—75 RM., Kleyner 70 und Ruländer 75 RM.

*

Eröffnung der Keplerwarte

Wildbad, 12. Juli. Am Sonntag vormittag wurde zur Eröffnung des ersten Bauteils der Keplerwarte in Wildbad auf dem Sommerberg eine schlichte Feier vor dem neuerstandenen Gebäude abgehalten. Zur Feier waren auch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erschienen. Dr. Paul Roßnagel, der erste geschäftsführende Vorsitzende des Keplervereins und Leiter der neuen Sternwarte, schilderte den Sinn und Zweck des neuen Werkes. Zur Erinnerung an den vor 350 Jahren in Weilderstadt geborenen großen deutschen Sternkundigen soll das neue Gebäude ein Kepler-Museum sein, das in einer Höhe von 750 Meter gelegen, die höchste Sternwarte Deutschlands und das einzige derartige staatliche Institut Württembergs ist. Die Warte ist nicht für Nacht-, sondern auch für Tagdienst eingerichtet und dient auch als Sonnenwarte und zur Wetterbeobachtung. Sie hat ferner Räume für eine Erdbebenstation. Der Ostflügel ist noch nicht erbaut. Weitere Ansprachen hielten Bürgermeister Bäzner, ein Angehöriger der Familie Kepler und viele andere.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 11. und 12. Juli

Buenos Aires (1 Pap.-Pes.)	0,938	0,942	0,938	0,942
London (1 Pfund)	15,02	15,06	14,965	15,005
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amsterdam (100 Gulden)	170,08	170,42	169,68	170,32
Brüssel (100 Belga)	58,47	48,59	58,47	58,59
Italien (100 Lire)	21,46	21,50	21,46	21,50
Paris (100 Francs)	16,525	16,565	16,525	16,565
Schweiz (100 Franken)	81,98	82,14	81,97	82,13
Spanien (100 Peseten)	34,07	34,13	33,62	33,68
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Zollerhöhung in Lettland. Die Regierung hat beschlossen, die bisherigen Zollsätze auf eine Reihe von Artikel, darunter Getreide, Früchte, Steinkohlen, Maschinen und Gewebe um 50 bis 300 Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig sind die Einfuhrkontingente für eine ganze Anzahl von Waren aufgehoben worden.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 11. Juli. Der Schlachtviehmarkt für Groß- und Kleinvieh vom 11. Juli hatte einen Auftrieb von 13 Ochsen, 28 Rinder, 13 Farren, 13 Kühe, 181 Kälber, 339 Schweine, 18 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 1. 33—35, 2. 28—32, 3. 25—27; Farren 1. 24—26, 2. 22—24; Kühe 1. 18—20, 2. 16—18, 3. 14—16; Kälber: 1. 36—40, 2. 34—36, 3. 28—32; Schweine 1. 43—45, 2. 38—42, 3. 36—38; Schafe 1. 30—34, 2. 26—28; alles in Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. Tendenz: Großvieh und Kälber mittel, Schweine etwas lebhafter. Ueberstände bei Großvieh.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 11. Juli. Zufuhren: Ochsen 41 Stück, Preise: 31—35, 29—31, 18—30, 26—28, 24—26, 23 bis 24; Bullen 63 Stück, 27—28, 24—25, 23—24, 20—23; Kühe 29 Stück, 20—25; Färsen 158 Stück, 31—37, 23—29; Kälber 245 Stück, b) 38—40, 35—38, 31—35, 1924; Schweine 1000 Stück, b) 43—45, 44—47, 41—45, 39—41, f) nicht notiert, g) 31—35. Marktverlauf: Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Großvieh langsam, geringer Ueberstand, Schweine und Kälber langsam, geräumt.

Sommer-Operette

Gräfin Mariza

Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalman.

Mit dieser allseits aufs Prächtigste gelungenen Elite-Vorstellung der „Gräfin Mariza" hat unsere diesjährige Sommer-Operette einen ihrer großen Trümpfe ausgespielt. Interesse und Erwartungen scheinen von vornherein hochgeschraubt gewesen zu sein. Denn das Konzerthaus war bis auf den letzten Platz besetzt, und das rasch animierte Publikum begleitete alle Solistennummern mit tosendem, da capos erzwingendem Beifall. Die Bühnenreise dieser Kalmanschen Amüsier-Komtesse glich seinerzeit einem triumphalen Siegeszug, wie ihn vorher nur die „lustige Witwe" zu verzeichnen hatte. Und auch jetzt noch, nachdem etliche Jahre darüber ins Land gegangen sind, hat diese launige Dame mit ihrer magyarisch-wienerischen Blut- und Temperamentmischung nichts von ihren lockenden Reizen eingebüßt. Walzerseligkeit und Czardas-Feuer, Champagner und Paprika, Flirtgeplänkel und Zigeunerleidenschaft, Melodienzauber und Rhythmen-Elan, instrumentale Finesse und Schlager-Routine blieben bis heute ihre durch den vielberufenen Zahn der Zeit nirgends erheblich angenagten Vorzüge. Emmerich Kalman ist ein Musiker, der seine, nicht so ganz sauber vom Handwerk geschiedene Kunst aus dem ff versteht. In Erfindungsgabe und Geschmack, Orchesterfarbigkeit und satztechnischem Vermögen überragt ihn keiner der zeitgenössischen Operettenkomponisten. Was er macht, zeigt Niveau und Qualität, Anstand und Meisterschaft. Und auch da, wo er nur die Konjunktur ausnützt und der ehedem modischen Tanz-Revue den schuldigen Tribut zollt, hält er sich von Kitsch und Entartung so fern als irgend möglich. So haben sich denn die besten Stücke seiner die Verwandtschaft mit der „Czardasfürstin" schwerlich verleugnenden „Gräfin Mariza" in unverdorrter Blütenfrische erhalten: z. B. der wunderhübsche Kinderreigen am Anfang, der prickelnden Shimmy „Komm mit nach Varasdin" und das reizende Tanzduett „Ich möchte träumen von dir, mein Pucikam", dazu manche andere Volltreffer wie das verlangend-schwelgerische Lied von den schönen Wiener Frauen, das rassige „Joi Czigan" Tassilos und die fast opernmäßig ausgebauten Finales des 1. und 2. Aktes.

Die aus obligaten sentimentalen und spassigen Bestandteilen gemengte Handlung läuft bekanntermaßen auf eine doppelte Zähmung der, bezw. des Widerspenstigen hinaus und wird neben dem seriösen Liebespaar von dem üblichen lustigen Pärchen und den ja ebenfalls gewohnten Possentroddeln bestritten.

Wie eingangs gesagt, wurde die Aufführung zu einem glänzenden, nicht nur Kassen-, sondern auch künstlerischen Erfolg. Da heuer ausschließlich Mitglieder unseres Landestheaterorchesters den Instrumentalkörper bilden, kamen wie noch nie zuvor, unter Bruno Zilzers akkurater und aneifernder, einfühlsamer und schwunggetriebener Leitung, die orchestralen Leckerbissen der feingearbeiteten Partitur zur schmackhaftesten Servierung. Emil Reißner führte wieder, gefördert durch Torsten Hechts bilderfreudige, lichtumflossene Ausstattung, die bewies, daß (was man sonst das Jahr über selten merkt!) die Konzerthausbühne allerhand Möglichkeiten bietet, eine straffe, umsichtige, belebende und humorige Regie. Ueberall läßt er den gewiegten und zielbewußten Theaterpraktiker spüren. — Ida Bauer ersang sich als Trägerin der Titelpartie mit ihrer mächtigen, strahlenden fraulich warm aufblühenden, auch zu weicher Pianotönung fähigen Stimme im Sturme die gunstvolle Gewogenheit der Besucherschaft. Das sicher und kapriziöse, natürliche und noble Spiel gewann ihr nicht minder die Herzen im Fluge. Einen festen, kultivierten, klangdurchströmten, bildsamen Tenor und chevalereske Männlichkeit der Darstellung konnte Egid Toriff an den edelgesinnten, heißblütigen Ungargrafen Tassilo (in Gutsverwalterhabit und mit Vergnügungssteuer für Kunstdünger!) setzen. Eine solche gesangliche Güte, wie sie Ida Bauer und er erreichen, erlebte die Konzerthausoperette seit langem nicht mehr. Stets zu unermüdlichen tänzerischen und Witzkapriolen aufgelegt, als der immerdar Vergnügte und Liebenswürdige, uniformglitzernd wie ein „Christbaumschmuck" präsentierte Leo Macher den „allerletzten Stammbäumling" der Schweinefürst-Zsupans. Und die niedliche Adele Eberl (Lisa) gesellte sich als kribbelige, fesche, stimmlich weniger besorgte Partnerin bei. Karlh. Löser groteskkomische Populescu, mit ebensoviel Kalk im Hirn und Zipperlein in den Knochen als Ordenssterne auf der ramponierten Männerbrust, und Otto Schnitzers konkurrenzlos sprach- und spürkundiger tschechischer Kammerlakai Penizek waren überwältigende Typen ihres Genres. Eva Schwarz (Zigeunerin) spendete einen sympathischen Sopran und Wera Kratzer (Fürstin Bozena), Karl Mehner (Diener), Kurt Schönthaler (Tassilos Freund) und die kleine Inge Sonntag als beherzte Sari taten zusammen mit dem wohleingeübten Chor ein übriges zum glückhaften Zustandekommen der in jedem Betracht ausgezeichneten und hochwertigen Wiedergabe, die eine Reihe ausverkaufter Häuser verdient. Nochmal: ein lautes, dankbares Bravo dafür!

Eine Nachbemerkung: Das Theater war (wegen Wiederholungen und Umbau) erst gegen ¾12 Uhr aus. Nach allen Richtungen standen Elektrische bereit. Nur wir Durlacher mußten bis ungefähr ½1 Uhr warten, um heimzugelangen. Man denke sich, was diesmal gottseidank nicht der Fall war, schlechtes Wetter hinzu! Wir sind ja, trotzdem wir für die größte, meistbefahrene Linie 1 wohl die Mehrzahl der Fahrgäste stellen, daran gewöhnt, von der eigenwilligen Straßenbahndirektion als nebensächlich behandelt zu werden. Aber wer die Verbindung nach Durlach von etwa ½12 Uhr nachts an ausgetüfelt hat, der scheint uns ganz besonders auf dem Strich zu haben. Wie sinnreich ist auch die Maßnahme 0,16 einen Wagen vom Marktplatz bloß bis Bahnhof Durlach und gleich hinterher, 0,19, einen zweiten vom Marktplatz bis Endstation fahren zu lassen! Es lebe St. Bürokratius auf dem Amtsschimmel! Vielleicht legt die Theaterleitung ein gutes Wort für uns ein, damit eine hochwohlöbliche Bahnverwaltung sich auch gelegentlich auf unsere „Belange" besinnt!

Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlach, 13. Juli. In dem gestrigen Bericht über das Durlacher Schwimm-, Luft- und Sonnenbad ist ein Fehler unterlaufen. Die Pläne zur Erbauung des Bades wurden von Stadtbaumeister Hauck entworfen.

*

Durlacher Filmschau

„Entfesseltes Afrika" heißt der in seiner Art wohl konkurrenzlose, nicht einmal von „Trader Horn" überflügelte Warner Bros.-Tonfilm, der jetzt im Skala-Theater zu sehen ist. Er bringt die filmische Ausbeute einer vierzehnmonatigen Tierfangexpedition, die das Mitglied der „Amerikanischen Geographischen Gesellschaft" Wynand D. Hubbard und sein Kameramann W. Earle Frank im Auftrage der obgenannten New-Yorker Firma unternommen haben. In wochen- und monatelangen strapaziösen Märschen unter der Gluthitze der Tropensonne ging es vom äußerst vorgeschobenen Posten Kulturlandes hinein in die Steppen-, Sumpf- und Urwaldwildnis Rhodesiens und von Portugiesisch-Ostafrika. Der wie ein spannender Romanvorgang fesselnde Filmbericht schildert in Bild und Ton das Leben und Treiben innerafrikanischer Negerstämme und hält Fauna und Flora des dunklen Erdteils in bisher so unmittelbar sicherlich noch nicht belauschten Situationen fest. Scheueste Steppentiere wie Gazellen, Antilopen, darunter das zierliche, nur selten sich zeigende Kudu und die blitzschnelle Impalla, ferner Wasserbüffel, sogar eine Zibetkatze und ein Leopard, dazu Zebras und Kängeruhs wurden in Masse gesichtet und manch eines von ihnen in Falle und Fangnetz für die zoologischen Gärten der Heimat gestellt. Denn das Interesse des tapfern Expeditionsführers und seines ebenso wagemutigen Begleiters — Mister Hubbard hatte außerdem Frau und Kinder bei sich — galt zuvörderst dem lebenden Wild, nicht toter Jagdbeute. Selbst grimmig in die Herden einbrechende Löwen konnten im Netzverstrick dingfest gemacht werden. Ein grandioses Schauspiel bot u. a. der Kampf eines solchen Wüstenkönigs mit einer wie er hungrigen Hyäne. Das gefährlichste Abenteuer war mit einer gewissen, besonders schlimmen Büffelsorte zu bestehn, die zugleich als Trägerin der die fürchterliche Schlafkrankheit verbreitenden Tselse-Fliege eine der verhängnisvollsten Plagen für den Menschen und Tiere bedeutet. Viel Lehrreiches über zivilisatorische Beglückung zeigt der Tauschhandel mit den Eingebornen, der sich ungefähr nach dem Rezept des Beutetausches zwischen dem Scharfschützen und dem Kroaten in „Wallensteins Lager" vollzieht und den Schwarzen die kostbarsten Schätze um einen Pappenstiel abluchst. Die vielleicht aufregendsten Partien dieser großartigen Filmschilderung sind zweifellos die Paddelbootfahrt durch einen von gefräßigen Krokodilen wimmelnden reißenden Nebenfluß des Sambesi und ein mit Windeseile hinfegender Brand der Grassteppe, der alle Vorräte der Expedition im Nu vernichtete. Alles in allem eine ebenso staunenswerte Jägerleistung wie filmtechnische Meisterlat.

Dr. Raab.

*

Badisches Landestheater. — Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus.

Am Mittwoch, den 13. Juli findet eine Wiederholung der beliebten und erfolgreichen Operette „Friederike" von Franz Lehar statt, der nach wie vor großes Interesse entgegengebracht wird. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr. Näheres ist aus der Tagesanzeige zu ersehen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 13. 7. 32.

Vorführungen: Dem Polizeipräsidium wurden 8 Personen vorgeführte.

Zur Anzeige gelangten 30 Personen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften, 3 Personen wegen gewerbepolizeilicher Uebertretungen, 4 Personen wegen groben Unfugs und Ruhestörung, ein 28jähriger Monteur wegen Bedrohung, ein 30jähriger Uhrmacher wegen Körperverletzung, ein verheirateter Maler wegen erschwerter Körperverletzung, ein 26jähriger Kaufmann wegen falscher Namensangabe.

Fahrraddiebstähle: Gestohlen wurden 6 Fahrräder, aufgefunden ein Fahrrad.

Ein 23jähriger auswärtiger Schlosser, der sich auf Wanderschaft befindet, erlitt gestern Ecke Kaiser- und Hirschstraße einen epileptischen Anfall.

Ein 39jähriger auswärtiger Hausdiener, der sich ebenfalls auf Wanderschaft befindet, erlitt gestern nachmittag auf der Kaiserstraße einen Schwächeanfall. In bewußtlosem Zustand wurde der Bedauernswerte in das Städt. Krankenhaus verbracht.

Rohlinge: Ecke Sophien- und Scheffelstraße wurde heute nacht ein 29jähriger Kaufmann aus Knielingen von 2 jungen Burschen belästigt und im Verlaufe des sich entwickelnden Wortwechsels mit einer Schreckschußpistole in das Gesicht geschossen. Der Bedauernswerte erlitt Verletzungen an beiden Augen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Wegen groben Unfugs gelangte ein lediger 24jähriger Arbeiter zur Anzeige weil er gestern nachmittag in der Waldhornstraße gegen Mitglieder der N.S.D.A.P. tätlich wurde.

Buntes Allerlei

Rache an seinem Schneider

„Schwere" Rache hat ein junger Mann in New-Jersey an seinem Schneider genommen, der ihm einen schlechtsitzenden Anzug geliefert hatte und sich weigerte, ihn zurückzunehmen. Um dem Publikum zu zeigen, wie sehr er hereingefallen war, zog der junge Mann den Anzug an und heftete sich ein großes Plakat auf den Rücken, auf dem geschrieben stand: „Dieser schlechtsitzende Anzug ist für 22 Dollars von der Firma N. N. Mainestreet geliefert." Damit ging er auf den belebtesten Straßen der Stadt umher, wobei er natürlich großes Aufsehen erregte.

Der erste Füllfederhalter

Der Füllfederhalter wird meistens als eine amerikanische Erfindung des 19. Jahrhunderts angesehen. Es ist jedoch festgestellt worden, daß bereits im Jahre 1780 der deutsche Mechaniker Scheller in Leipzig einen Füllfederhalter unter dem Namen „Reiseschreibfeiler" in den Handel brachte. In Frankreich wird aber jetzt darauf hingewiesen, daß schon im Jahre 1725 ein Franzose einen richtigen Füllfederhalter gebaut hat. Als Quelle dafür wird ein Buch aus dem Jahre 1725 angeführt von dem königlichen Ingenieuer Bion verfaßt. Der Füllfederhalter heißt dort „plumpe sans fin" und besteht aus drei Teilen, ganz ähnlich wie der heutige, nur ist er viel primitiver zusammengesetzt.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 13. Juli.

Skala-Tonfilm-Theater: „Entfesseltes Afrika", 7 und 9 Uhr.
Städt. Konzerthaus: Sommeroperette, „Friederike", 20—23.

Die Stadt Berlin als Arbeitgeberin

Die Stadt Berlin beschäftigt in ihrer Verwaltung, in ihren Kämmerei- und Regiebetrieben nach dem Stand vom 1. April 1932 rund 37 000 Arbeitnehmer. Dazu treten nach dem Haushaltsjahr 1931 rund 22 500 Beamte. Die Stadt Berlin hat ohne die vergesellschafteten Betriebe somit rund 59 500 beschäftigte Personen in ihrem Dienst. Von den städtischen Gesellschaften beschäftigt die Berliner Verkehrs-AG. rund 33 000 Arbeitnehmer aller Art. Die Berliner Gaswerke- und Wasserwerke-AG. beschäftigen zusammen rund 8200 Arbeitnehmer aller Art. Die übrigen städtischen Gesellschaften haben rund 6900 Arbeitnehmer. Die Zahl der von der Stadt Berlin einschließlich ihrer vergesellschafteten Betriebe beschäftigten Personen beträgt daher rund 107 600.

77 000 politische Gefangene in Indien

In Europa ist man nur sehr mangelhaft darüber unterrichtet, mit welch zäher Hartnäckigkeit auf beiden Seiten der Freiheitskampf in Indien in den letzten Wochen und Monaten geführt wird. Die Zahl der Anhänger Gandhis und des Allindischen Kongresses, die für ihre Idee vom Swaraj, das ist Indiens freie Selbstregierung, in den englischen Gefängnissen sitzen, geht in die Zehntausende. Man sieht es in der britischen Oeffentlichkeit nicht gern, wenn die Zahl der Opfer der englischen Justiz genau durch die Presse bekannt gegeben werden. Aber die Wahrheit läßt sich schließlich auf die Dauer nicht verschweigen, und zum ersten Male erfährt man jetzt die Zahl der politischen Gefangenen in Indien. Wegen Ungehorsams gegen die britischen Behörden saßen Ende April 32 524 Gefangene, alle Angehörige Gandhis und des Kongresses, in Indien im Gefängnis. Im Verlauf der neuen Ungehorsamkeitskampagne des Mahatma wurden insgesamt 44 753 Inder und Inderinnen gerichtlich bestraft.

Das aufgehobene Kußverbot

Die Heilighaltung des Sonntags wird in England und Amerika allerstrengstens durchgeführt. Jedes geschäftliche Leben ruht, Theater und Kinos sind geschlossen und auch Restaurants werden am Sonntag nur sehr wenig besucht. Am strengsten sind jedoch die Sonntagsverbote in Baltimore, das in dieser Beziehung wohl an der Spitze aller amerikanischen Großstädte marschiert. Der Puritanismus der Behörden geht dort sogar so weit, den Bewohnern jede sportliche Betätigung am Sonntag zu verbieten, was für den Amerikaner eine ziemlich harte Entsagung bedeutet. Doch das ist noch nicht alles, es existiert ein Kußverbot, das sämtlichen Männern in Baltimore verbietet, ihre Frauen oder Liebsten zu küssen. Jetzt endlich nach 200 Jahren haben sich die Baltimorer gegen dieses strenge Verbot empört. Es wurde eine öffentliche Abstimmung veranstaltet und mit 83 000 Stimmen Mehrheit wurde das Kußverbot abgeschafft. Dieses Ueberbleibsel einer altpuritanischen Geistesrichtung paßte auch nicht mehr in die moderne Zeit, und es soll auch an den letzten Sonntagen in Baltimore reichlich von der endlich eroberten Kußfreiheit Gebrauch gemacht worden sein.

Schönwetter-Anzeichen in alten Bauernregeln

Der Bauer ist naturvertraut. Seine Arbeit zwingt ihn auf Wetter und Wind zu achten. Tier- und Pflanzenbeobachtungen nimmt er für seine volkstümliche Wetterkunde zu Hilfe. In Sprüchlein und Reimen fügt bäuerliche Poesie die gewonnene Erfahrung zu Wetterregeln. Oftmals freilich sind die Regeln ungenau, unzutreffend. Dennoch täte man dem Landvolk unrecht, wollte man jahrhundertalte Ueberlieferung in Bausch und Bogen verwerfen. Ein Körnchen Wahrheit und oft auch ein Korn, wenn nicht noch mehr, steckt doch in diesen einfachen Sprüchlein. Der Kritiker muß nur bedenken, daß es sich um örtliche Regeln handelt, um Regeln also, die für Berg und Tal, Hoch- und Tiefebene nicht gleicherweise gelten. Nach diesen allmein gehaltenen Ausführungen über die in Kalendern, Zeitschriften und Zeitungen immer wiederkehrenden und vom Volk gern gelesenen Bauernregeln folgen hier eine Reihe Regeln, die als Schönwetter-Anzeichen auch heute noch einigermaßen gewertet werden können. 1. Regeln von Sonne, Mond und Sterne: „Wolkenloser Abendschein, weißes Morgenlicht macht die Tage klar und rein, duldet schlechtes Wetter nicht." — „Gut Wetter kündet Abendrot, doch Morgenrot bringt Wind und Not." — „Wenn kurz vor dem Vollmond der Sonnenaufgang im Nebel steht, die Woche warm und schön vorüber geht." — „Leuchtet die Milchstraße klar und hell, wird der Tag ein guter Gesell." — 2. Regeln von Himmel, Wolken und Nebel: „Strahlt der Himmel tiefblau, freuen sich lange Feld und Au." — „Heitert sich der Himmel im Westen auf, nimmt das Wetter guten Lauf." — „Werden die Wolken kleiner, wird das Wetter feiner." — „Der Nebel, der fällt, gut Wetter erhält." — „Beginnt der Morgen nebelgrau, Bauer, auf gut Wetter bau." — 3. Regeln von Regen und Wind: „Wenn Frühregen fällt, strahlt am Mittag die Welt." — „Regen vor Sonnenaufgang kündet schönes Wetter an" — „Werden die Regengüsse stärker und nässer, wird das Wetter wieder besser." — „Morgens Ostwind, mittags Südwind, schöne Tage uns sicher sind." — „Weht Wind vom Sonnenaufgang, ists schönen Wetter Anfang." — „Steigt der Wind von unten nach oben, wird man im Bergland das Wetter loben." — „Weht der Abendwind ins Tal, leuchtet morgens der Sonnenstrahl." — 4. Regeln von Tieren und Pflanzen: „Ameisen auf allen Pfaden, wird das Wetter gut geraten." — „Wenn die Fledermäuse zahlreich fliegen, werden wir schönes Wetter kriegen." — „Steigt die Lerche hoch, singt lang hoch oben, habt bald ihr das lieblichste Wetter zu loben." — „Schafe, die auf der Weide hoch und munter springen, uns beständiges Wetter bringen." — „Des Abends schöner Mückenschwarm, erhält das Wetter schön und warm." — „Wenn die Spinnen fleißig weben im Freien, läßt sich dauernd schönes Wetter prophezeien" — „Wenn Gras und Kraut ihre Blumen heben, wird es schönes Wetter geben." — „Stäubt reichlich das Aehrenfeld, glänzt vom Sommer alle Welt." — „Wenn die Rosen viele Knöpfe schieben, gute Erntetage wir kriegen."

Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Turnerschaft. — Karlsruher Turngau.

Kaum ist das Jubiläums-Turnen des Turnerbundes Durlach-Aue verklungen und schon rüstet der Karlsruher Turngau zu neuen Taten. Es gilt die Vorbereitungen zu treffen für das Gau-Frauen-Probeturnen, das als Vorprüfung für das Landesfrauenturnen in Offenburg gedacht, am kommenden Sonntag, den 17. 7. in Durlach auf dem Platz des Turnerbunds Durlach durchgeführt wird.

Rund 350 Turnerinnen aus den 45 Vereinen des Karlsruher Turngaues werden Zeugnis ablegen davon, mit welchem Ernst sie die letzten Wochen und Monate hindurch geübt und sich für das große Treffen aller badischen Turnschwestern in Offenburg vorbereitet haben.

Erfreulicherweise findet das Frauenturnen auch in den Landvereinen immer mehr Anhang, nachdem man es jahrzehnte hindurch allzu stiefmütterlich behandelt hatte. Die ersten Anfänge eines Turnens des weiblichen Geschlechts reichen allerdings bis in das Jahr 1832 zurück, doch wollte sich der kümmerliche Samen nicht recht entwickeln. Es blieb vorläufig bei Anfängen und Versuchen, bis dann in den 80er Jahren sich das Frauenturnen allmählich begann zu entfalten und innerhalb der deutschen Turnvereine Boden zu gewinnen. Aber nur recht langsam konnte es sich entwickeln und ausbreiten, denn viele Hemmungen standen seiner Ausdehung im Wege: Einmal das Fehlen einer besonders auf das Frauenturnen und seine Bedürfnisse eingestellte Leitung, zum andern eine zweckmäßige Bekleidung, denn der damals zum Turnen getragene Rock war vielfach für die Ausführung der Uebungen mehr hinderlich als zweckdienlich. Und schließlich war damals der Gedanke, daß auch eine Frau Leibesübungen treiben sollte, noch etwas so Ungewöhnliches und für die Oeffentlichkeit Befremdendes, daß nur ganz langsam und allmählich sich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit körperlicher Betätigung auch für das weibliche Geschlecht durchsetzen konnte. Jahrzehnte hindurch sind die deutschen Turnvereine die Vorkämpfer der Leibesübung der Frau gewesen. Sie haben in langjähriger Arbeit bewußt gegen die Vorurteile angekämpft und sie zu überwinden verstanden, die wie eine Mauer die Entwicklung der weiblichen Leibesübungen hemmten. Wenn man daher die Geschichte der Leibesübung der Frau in Deutschland schreiben will, so wird man immer wieder der Deutschen Turnerschaft das Verdienst zuerkennen müssen, daß sie zuerst für den Gedanken der Notwendigkeit weiblicher körperlicher Betätigung eingetreten ist und Wege gewiesen hat zu einer turnerischen Betätigung der Frau.

In nicht geringem Maße haben zu der Werbung für das Frauenturnen die großen turnerischen Feste beigetragen, bei denen die Turnerinnen vor die Oeffentlichkeit traten und damit sowohl für die Notwendigkeit des Turnens auch für das weibliche Geschlecht warben, als auch gerade in den Reihen der Turnvereine den Nachahmungstrieb weckten und durch ihr Beispiel auch andere Vereine zu einem Versuch zur Schaffung von Uebungsgelegenheiten für Frauen und Mädchen ermunterten.

Eine derart großzügige Werbe-Veranstaltung für die körperliche Betätigung der Frau kommt auch dem Badischen Landesfrauenturnen in Offenburg zu, wo annähernd 3000 aktive Turnrinnen, darunter allein rund 900 Einzel-Wetturnerinnen, zusammenströmen werden aus allen Teilen unseres badischen Heimatlandes — vom See bis an des Maines Strand. Sie alle heißt die betriebsame Feststadt willkommen und die Leitung des Festes ist überzeugt davon, daß ihr Ruf, das Fest recht zahlreich zu besuchen, trotz der Ungunst der Zeit ein lebhaftes Echo überall finden wird, wo in unserem schönen Badner Land das Banner der D.T. weht und die Notwendigkeit des Frauenturnens erkannt wird.

Eine nicht minder wichtige Bedeutung kommt natürlich dem Probeturnen in Durlach zu, woselbst die Vereinsleitung des Turnerbunds mit Gaufrauenturnwart Weindel, als dem verantwortlichen Leiter dieser Vorprüfung, bereits alle Vorbereitungen für eine glatte Durchführung der Veranstaltung getroffen hat.

F. W.

Deutsche Turnerschaft. — Turnerbund Durlach e. V.

Die große Turner-Familie der benachbarten Schweiz findet sich vom 15.—18. Juli zusammen um das traditionelle Eidgenössische Turnfest zu begehen. Aarau ist dazu ausersehen, der Schauplatz dieses gewaltigen Festes zu sein, dem dieselbe Bedeutung zukommt, wie unsern deutschen Turnfesten.

Treu der Ueberlieferung pflegen unsere schweizer Turnbrüder in staunenswerter Konsequenz neben dem Geräteturnen verschiedene Uebungsarten, die bewußt die Eleganz und die Schönheit der Ausführung in den Vordergrund der Kritik stellen. Dem Wettkämpfer wird dadurch die Ansicht auf einen Sieg gewiß nicht leicht gemacht. Die Deutsche Turnerschaft hat deshalb auch in richtiger Erkenntnis dieser Tatsache für die nach Aarau zu entsendende Deutsche Riege nur ihre Besten ausgewählt. Neben dieser offiziellen Vertretung der Deutschen Turnerschaft beteiligt sich noch eine Anzahl deutscher Turner an den Wettkämpfen, die ein hohes Maß an Können voraussetzen. Zu dieser Kategorie von Wettkämpfern zählt, als einziger Vertreter vom Karlsruher Turngau, der Turner Heinrich Frieß vom Turnerbund Durlach, der am verflossenen Sonntag beim Jubiläumsturnen in Durlach-Aue sein Probeturnen recht gut bestanden hat. Fries nimmt in Aarau am 6-Kampf — Kunstturnen der Senioren — teil, der besteht aus je einer selbstgewählten Uebung am Reck, Barren und Pferd, einem Schönheits-Hochsprung, einer selbstgew. Freiübung und einem Pferdsprung. — Die besten Wünsche seines Vereins und des Karlsruher Turngaues begleiten ihn.

F. W.

Süddeutscher Fußball- und Leichtathletik-Verband.

Im Mittwoch-Sportbericht lasen wir die neue Bezirksliga-Schiedsrichterliste und sehen dabei, daß auch ein Durlacher, ein Mitglied des F.C. Germania 02, die oberste Klasse vertritt. In der **Gruppe Baden** sind es folgende Herren: Karl Bachmann-Bulach, Christian Benzing-Schwenningen, Fritz Böres-Lahr, August Gottmann-Karlsruhe, **Hans Dietz-Durlach**, Eugen Haas-Villingen, August Hundt-Freiburg, Walter Kläger-Offenburg, Kurt Lorenz-Karlsruhe, Waldemar Müller-Karlsruhe, Wilhelm Müller-Karlsruhe, Gustav Peiseler-Karlsruhe, Franz Schlemmer-Rintheim, Karl Schmidt-Offenburg, Fr. Schneider-Offenburg, Willi Wittmann-Karlsruhe.

Die badischen Schiedsrichter sind auf 16 vermindert worden, es fehlen aus dem Vorjahr die Namen Hermann Bachmann-Karlsruhe, Ebi-Freiburg (auf eigenen Wunsch zur Kreisliga zurückversetzt), Geigle-Karlsruhe, Iserloh-Karlsruhe, Link-Freiburg, Pfeifer-Bulach, Uhl-Karlsruhe. Auch in Baden erscheinen mit Waldemar Müller-Karlsruhe, Lorenz-Karlsruhe und Fr. Böres-Lahr drei frühere Bezirksligaschiedsrichter wieder auf Liste 1. Als Neulinge liest man die Namen Dietz-Durlach, Haas-Villingen und Hundt-Freiburg.

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Die Beflaggung des Turmbergturmes am 10. Juli hat bei der hiesigen Einwohnerschaft vielen Beifall gefunden und den Wunsch rege gemacht, diese Einrichtung, wenigstens über den Sommer, auch werktäglich weiter zu belassen. Ich glaube sicher, daß dadurch der Besuch des Turmbergs, wie auch der dort befindlichen Wirtschaften, angeregt würde. Es käme ja nur auf einen Versuch an. Warum war überhaupt der Turm am vergangenen Sonntag beflaggt?

Einer für viele.

Anmerkung der Redaktion: Auf Anfrage wurde uns mitgeteilt, daß die Beflaggung am Sonntag aus Anlaß des Gauturnfestes in D.-Aue erfolgt war. Die Stadtverwaltung hat angeordnet, jeweils bei Festlichkeiten den Turmberg zu beflaggen.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Auch der gestrige Tag war fast überall im Lande gewittrig. Was durch Erwärmung hervorgerufen war. Vereinzelt kam es zu sehr heftigen Regenfällen (Baden-Baden 34, Villingen 47 Millimeter. Die seit vorgestern über Mitteleuropa gelegene Störung entwickelt sich weiter. Der verbreitete Druckfall konnte sehr erheblich an Raum gewinnen, es ist deshalb am Ende des hochsommerlichen warmen Wetters. Der Uebergang zu kühler und regnerischer Witterung wird von verbreiteten Gewittern begleitet sein.

Wetteraussichten für Donnerstag: Zunächst noch wolkig und schwül, gegen Abend von verbreiteten Gewittern eingeleitet, Abkühlung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schwimmen, die Krone aller Leibesübungen

Von allen Gebieten der Leibesübung ist keines so sehr durch die experimentelle Physiologie vernachlässigt worden als das des Schwimmens. Wir besitzen umfangreiche hochwissenschaftliche Untersuchungen über die Wirkungen, die Gehen, Laufen, Bergsteigen, Spiele, Reiten auf den menschlichen Organismus ausüben, dagegen keine erschöpfenden Forschungsergebnisse zu den Fragen, die der Schwimmer gerne über seinen Sport beantwortet sähe, sehr zum Nachteile dieses Sportzweiges, der ohnehin reichlich mit allerlei Vorurteilen zu kämpfen hat. Ich möchte darum einmal an dieser Stelle auf ein Versuchsreihe hinweisen, die als die erste dieser Art im Jahre 1901 im Brienzer See stattfand und die es sich zur Aufgabe gestellt hatte, den Kraftverbrauch des Menschen beim Schwimmen zu studieren. Die Ergebnisse sind mitgeteilt in einem Werke: **„Höhenklima und Bergwanderungen in ihrer Wirkung auf den Menschen“.** Ergebnisse experimenteller Forschungen im Hochgebirge und Laboratorium von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Zuntz, Prof. Loewy, Dr. Müller und Dr. Casparie.

Alle Messungen fanden bei kräftigem Schwimmen in ruhigem Wasser statt und dauerten 1—1½ Min. innerhalb eines ungefähr halbstündigen Schwimmens. Die Ergebnisse, von denen hier nur die Mittelwerte wiedergegeben sein mögen, waren überraschend. 50,69 Liter atmosphärischer Luft durchfluteten in 1 Minute die Lunge. Diese Zahl erhält aber erst Leben in der Gegenüberstellung zu anderen Normalwerten derselben Versuchsperson. Die entsprechenden Atemvolumina betrugen bei Bettruhe am frühen Morgen nur 5,65 Liter, bei Horizontalgang 16,06 Liter (43,16 Meter Bewegung pro Minute), bei Bergsteigen mit ungefähr 10½ Grad Erhöhungswinkel 24,07 Liter (39,17 Meter pro Minute) und bei Bergsteigen mit 15 Grad Erhöhungswinkel 33,12 Liter (42,64 Meter pro Minute). **Demnach bedeutet die Lungentätigkeit beim Schwimmen gegenüber der Ruhelage eine Steigerung um rund 800 %, gegenüber dem Gang in der Ebene um 270 Grad, gegenüber einem raschen Bergaufgehen (640 Meter Höhendifferenz in einer Stunde) um 32 %.**

Die Folge dieses außerordentlich starken Arbeitswechsels ist eine entsprechende Steigerung der Wärmeproduktion des Körpers. Ohne hier näher auf die komplizierten Maßmethoden einzugehen, mögen die Verhältnisse des Energieaufwandes pro Minute in der Form von großen Wärmeeinheiten (1 W.E. ist die Menge der Wärme, die 1 Kilogramm Wasser um 1 Grad erwärmt) einfach genannt sein. Als Mittelwerte ergaben sich nüchtern bei Bettruhe 1,23 W.E. bei 15gradigem Bergsteigen 8,04 W.E., bei den Schwimmversuchen aber 9,52 W.E., also eine Erhöhung gegenüber dem raschen Bergaufstieg um 18,5 %. **Kräftiges Schwimmen zählt demnach zu den energischsten Körperübungen!**

Wozu nun dieser große Arbeitsaufwand?

Der oberflächliche Beobachter glaubt, er sei zur Ueberwindung des Widerstandes, den das Wasser dem Schwimmer bietet, notwendig. Demgegenüber ist nachgewiesen, daß eine Zugkraft von 7—9 Kilogramm genügt, um einen passiv schwimmenden Menschen mit der einem flotten Schwimmen entsprechenden Geschwindigkeit von 48 Meter pro Minute vorwärts zu ziehen. Diese Arbeit würde durch einen Aufwand von 2,8 W.E. geleistet werden. Unser Versuchsmittelwert ist aber 9,52 W.E., d. h. 3,4mal so viel. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das Schwimmen eine höchst unökonomische Bewegungsart für den Menschen, unökonomisch, wenn das Schwimmen diesen Zweck an sich hätte. Von einer solchen Zwecksetzung kann aber gar keine Rede sein! **Das Schwimmen ist eine Leibesübung und als solche betrachtet ist jener hohe Kraftverbrauch ein unübertrefflicher Uebungswert.**

Jeder gleiche Energieaufwand außerhalb des Wassers würde alle Schweißdrüsen des Körpers in Tätigkeit setzen, um das Uebermaß der Wärme abzuleiten. **Das gibt dem Schwimmen seinen besonderen Charakter.** Trotz der aufs höchste gesteigerten Wärmeproduktion ist der Körper am Schlusse der Uebung meist kühler als bei Beginn. Der Kältereiz, den das umflutende Wasser auf die Haut ausübt, ist offenbar der Faktor, der die Lungentätigkeit so mächtig anregt. Zwingt nicht jede Berührung mit kaltem Wasser zu vertieftem Atmen, selbst einen Bewußtlosen?

Und noch eins: Einer dem Schwimmen an Stärke gleichenden Lungenarbeit außerhalb des Wassers würde die Herztätigkeit sehr bald Grenzen setzen, das gilt vom Laufen, Bergsteigen, Rudern, Radeln, sobald ihr Wärmeverbrauch sich dem eines normalen Schwimmers nähert. Diese Leibesübungen verlangen eine wesentliche stärkere Beanspruchung des Herzens, wogegen das Schwimmen durch seine Eigentümlichkeit des Atmens das Herz entlastet, denn jede vertiefte Atmung saugt das Blut aus den Venen heraus und die folgende kräftige Ausatmung hilft es wieder in die Arterien hineinpressen. Die Ermüdung des Schwimmers ist meistens eine Ermüdung der Atemmuskulatur oder der unmittelbar tätigen Arm- und Beinmuskulatur, fast nie eine solche des Herzens!

Die Art und Weise des Atmens bei einem Schwimmer schützt ferner vor einer anderen Gefahr, vor Ueberdehnung der Lunge. Diesen Zustand können Uebertreibungen eines jeden anderen Sportes leicht hervorbringen. Im Wasser dagegen bedingt die auf der Brust- und Bauchwand lastende Wassersäule eine mechanische Erschwerung der Einatmung und eine entsprechende Erleichterung der Ausatmung.

Viele Probleme zur Physiologie des Schwimmens und mit ihnen die anderen Leibesübungen harren noch der Lösung. Leider ist die Zahl solcher Gelegenheiten, die es im Anschluß an irgend ein wissenschaftliches Institut ermöglichen, solchen Problemen in aller Gründlichkeit nachzugehen, ihrer Lösung durch exakte Experimente näher zu kommen, sehr gering. Wohl nur Universitäten werden heute dazu in der Lage sein. Das ist eine Lücke in dieser gegenwärtigen Zeit, die eine erhöhte Pflege aller Leibesübungen fordert, um unser körperlich und seelisch mitgenommenes Geschlecht von neuem auf die einstige Höhe der Kraft zurückzubringen. Zum Schluß wäre noch zu bemerken, daß **Schwimmen** nicht nur die gesündeste, sondern auch die zweckmäßigste aller Leibesübungen ist. Es vereinigt in sich alle gesundheitlichen und ideellen Werte, die man an einen Sport stellen muß. Die ganze Muskulatur, Arm-, Bein-, Bauch- und Rückenmuskeln, wird in Tätigkeit gesetzt. Dadurch tritt eine Kräftigung des ganzen Körpers, im besonderen des Oberkörpers und der Bauchorgane ein. Die Atmungsorgane werden beim Schwimmen, wie schon erwähnt, stark in Anspruch genommen, was eine Kräftigung der Lunge und der Herzmuskel zur Folge hat und dadurch vor Krankheit schützt. Der Aufenthalt in staubfreier Luft, der wohltuende Einfluß des Wassers auf die Haut und die durch die ausgeglichenen, harmonischen Bewegungen des Schwimmens beeinflußte gute Entwicklung des Körpers sind Vorzüge, die keine andere Leibesübung in diesem Maße aufzuweisen hat.

Nicht zuletzt bedeutet aber die sportliche Betätigung als Schwimmer Stärkung des Selbstbewußtseins, Stählung der Energie und erzieherische Beeinflussung der Charakterbildung. Jeder Deutsche ohne Unterschied des Geschlechts muß schwimmen können, wer es nicht kann, der muß es lernen. **Wo kann jedermann der Schwimmerei huldigen? Im städtischen Schwimm-, Luft- und Sonnenbad ist Gelegenheit zur Ausübung dieses gesunden Sportes.**

Willst Du Deinen Körper abhärten und widerstandsfähig machen, willst Du Dich vor Krankheiten schützen, willst Du Deinen Körper pflegen und gesund ihn erhalten, dann zögere nicht länger und mache von dieser gemeinnützigen Einrichtung Gebrauch.

F. M.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme bei dem Heimgang unserer lieben, guten Mutter

Helene Meier Wtw.

geb. Maisch

sagen wir hierdurch allen denen, die ihre Teilnahme bekundet haben, sowie für die reichen Blumenspenden und dem kath. Mütterverein herzlich Vergelt's Gott.

DURLACH, den 12. Juli 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Katharina Länge

sagen wir unseren besten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Herrmann, dem Sängerbund Vorwärts für den Grabgesang, dem evangel. Frauenbund, den Invaliden- u Altersrentnern und dem Reichsbund für die Kranzniederlegungen am Grabe, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH, den 13. Juli 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hermann Voß aus Selmsdorf, früher Leiter der Durlacher Filiale der Firma Thams & Garfs, wurde am 22. Juni 1932 durch die dritte Strafkammer des Landgerichts in Karlsruhe als Berufungsgericht wegen Vergehens nach §§ 4 Nr. 2, 13 des Lebensmittelges. v. 5. VII. 1927 (R.G.Bl. I S. 134) zur Geldstrafe von 100 ℳ, im Unbeibringlichkeitsfalle zur Gefängnisstrafe von 20 Tagen, verurteilt.

Die beschlagnahmten Waren, nämlich: 20 Pfund weiße Bohnen, 7 Pfund Linsen, 67 Beutel mit verschiedenen Gewürzen, 1 Sack mit 61 Pfund Erbsen, 1 Sack mit 34 Pfund Erbsen werden eingezogen.

Die Verurteilung ist auf Kosten des Angekl. Voß durch einmaliges Einrücken im „Durlacher Tageblatt“ binnen eines Monats nach Rechtskraft öffentlich bekannt zu machen.

Durlach, den 9. Juli 1932. Amtsgericht II.

Am **Montag, den 18. Juli 1932,** beginnt bei der Landwirtschaftsschule Augustenberg ein 6tägiger

Obst- und Gemüseverwertungskurs für Frauen und Mädchen

Die Kursgebühr beträgt 5 ℳ. Anmeldungen sind zu richten an

Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Obst- und Gartenbauverein Durlach

Heute Mittwoch, den 13. Juli 32, 8½ Uhr abends im Lokal zur „Blume“

Monatsversammlung

Anfragen u. Auskunft.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Radio-Accu

aufladen 50—60 ₰

Elektro-Haus

Edmund Müller

Schloßstraße

Badisches Landestheater

Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus

Mittwoch, 13. Juli 32

Friederike

Singspiel von Ludwig Herzer u. Fritz Löhner Musik von Franz Lehar
Dirigent: Zilzer
Regie: Pruscha
Mitwirkende:
Fierment, Schnitzer, Kratzer, Eberl, Bauer, Toriff, Schönthaler, Macher, H. Rivinius, Schneitz, Eich, Luger, Löser, E. Rivinius, Hofer, E. Lindemann, Schaaf, Schwarz, Mehner, H. Lindemann
J. Sonntag.
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr.
Preise 1.00—3.00
Do. 14. 7. Gräfin Mariza.
Fr. 15. 7. Gräfin Mariza.
Sa. 16. 7. Zum ersten Mal: Die Dollarprinzessin. So. 17. 7. Gräfin Mariza.

Zilly Trauerhüte

Neue

Wein- u. Mostfässer

in allen Größen von 30—400 Ltr. Inhalt, sowie

Trichter Weinstützen u. Krautständer

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Küferei Heinrich Ebert

Durlach, Herrenstr. 21.

Zahlungsaufforderung.

Am 15. Juli 1932 ist **fällig:**

Die **zweite Rate** der Landes- und Ortskirchensteuer für 1932.

Säumige Steuerpflichtige werden wiederholt an Zahlung der überfälligen Steuern für **1930** und **1931** erinnert, andernfalls müßte die **zwangsweise Betreibung** zu unserem Bedauern durchgeführt werden.

Der für 1930 zugestellte Steuerbescheid gilt auch für Zahlungen für 1931 und 1932.

Durlach, den 13. Juli 1932.

Ev. Kirchensteuerhebestelle:
Klenert.

Autofahren billiger!

Nah- und Fernfahrten
pro km von **15 Pfg.** an
Tag- und Nachtbetrieb

Chr. Höpfinger

Weingarterstr. 1 Telephon 253

Städtische Volksbücherei.

Abgabe sämtlicher Bücher bis spätestens **15. Juli.**

Der Bibliothekar.

Bei Hitze, Durst und Ernährungsstörung,

die gerade im Sommer wieder so **lästig** und oft **gefährlich** auftreten, das **billige Hausgetränk** der **fortschrittl. Familie** (geg. Harnsäure u. ihre Folgen)

Sandermate

Packung von —.35 an

(reine Winter- u. Urwaldernte, aus dem anerkannt besten Mate-Vorkommen Brasiliens, ein Wachstum, das auf intern u. Weltausstellungen **15 mal den „Großen Preis“ erzielte;** also nicht zu verwechseln mit **irgend** einem Mate). — Wer auch im Sommer für die Beseitigung der überschüssigen Harnsäure sorgt, hat in der kälteren Jahreszeit nicht unter **Harnsäureerkrankungen** zu leiden.

Zu haben i. Reformhaus, Hauptstr. 11

Morgen Donnerstag:

Schlachttag.

Frau Klenert z. Adler, D.-Aue.

Scheuble, Malergeschäft

Werderstr. 13 Tel. 508

Raumstimmungen

nach neuestem Spritzverfahren!

Strebsame Frau mit Auto sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art.

Offerten unt. Nr. 482 an den Verlag.

Wohnung

mit 1 größeren Zimmer und Küche auf 1. 10. 32 zu vermieten

Jägerstraße 15.

Sport-Anzüge

in hübschen Farben von ℳ **19.50** an

Knickerbocker

ℳ **4.50** an

Sämtliche **Herrenkleidung** bekannt billig

R. Billig

Karlsruhe, Kaiserstr. 67
Haltestelle Waldhornstr

Schöne

2 Zimmerwohnung

auf 1. 8. oder früher von jungem kinderlosem Ehepaar gesucht. Pünktliche Zahler, eventl. Vorauszahlung.

Offerten unt. Nr. 483 an den Verlag.

Derjenige, der am Dienstag vormittag ½11 Uhr in der Weiherstr. 17 das **Herrenrad** entwendet hat, wird aufgefordert, dasselbe sofort zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Stoll, Weiherstr. 17.

5 Zimmerwohnung

3. Stock, schöne u. ruhige Lage in der Sofienstr. 10, per 1. Oktober 32 zu vermieten.

Zu erfragen Sofienstr. 12, part.

Toilettengegenstände

für das Bad kaufen Sie vorteilhaft bei

Wilh. Stoll

Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Klein-Personenwagen

„Dixi“ 3/15 PS, offen, fahrbereit, billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Damenrad

gute Marke, billig zu verkaufen

Kelterstraße 7, I.

1 und 2türige

Eisschränke

billig zu verkaufen

Kimle, Kelterstr. 23.

Moderner

Kinderwagen

gut erhalt. mit Wagendecke billig zu verkaufen

D.-Aue, Hauptstr. 49.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft, insbesondere unserer werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir morgen Donnerstag, den 14. Juli im Hause **Killisfeldstraße 4** ein

Lebensmittelgeschäft

eröffnen werden. Es wird unser Bestreben sein, durch Lieferung nur bester Waren bei niedrigsten Preisen uns eine Dauerkundschaft zu sichern.

Hochachtungsvoll

Karl Maucher u. Frau

Neues

Delikateßsauerkraut

eingetroffen

Rud. Gauder, Hauptstr. 35.

Trotz der schlechten Zeiten

Ferienreise,

wenn Du regelmäßig einen Betrag dafür zu Deiner Sparkasse bringst

Bezirks-Sparkasse Durlach

Oeffentliche Verbandssparkasse

Matratzen Chaiselongue

billig u. gut aufarbeiten

Offerten unt. Nr. 481 an den Verlag.

Tiefer

Kinderwagen

gut erhalten zu verkaufen Mozartstr. 16, p

Kuhdung

billig abzugeben

Jägerstraße 11.

Schafwolle

zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Inserate

finden durch das

„Durlacher Tageblatt“

weiteste Verbreitung!